








Pfarrbrief

Saat und Ernte ...



Inhalt - Farblegende

	Grußwort.....	3
	wir über uns - Neues über unsere Pfarrei.....	5
	Kalender - Termine & Veranstaltungen.....	26
	Blick übern Tellerrand.....	32
	wir für Sie - Ansprechpartner; Gruppen & Kreise.....	42

Zusätzlich im Randbereich farblich gekennzeichnet Beiträge aus:

	St. Josef
	Heilig Kreuz
	Ss. Corpus Christi
	St. Georg

Redaktionsschluss für den nächsten Pfarrbrief
Advent/Weihnachten ist am Mittwoch, den **2. November 2022**
Beiträge bitte an das Pfarrbüro oder direkt per Mail an
pfarrbrief@theresa-von-avila-berlin.de

Impressum

Herausgegeben von der
Katholische Kirchengemeinde Pfarrei Hl. Theresa von Avila Berlin Nordost
V.i.S.d.P.: Pfarrer Norbert Pomplun
Redaktionsteam: Daniel Westrich, Marina Dodt, Stefanie Behmer, Thomas
Kapa, Tino Fuhrmann und Christian Urlaub
Layout: Tino Fuhrmann
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des
Herausgebers wieder.
Auflage: 1.000 Stück
Preis: vielen Dank für Ihre Spende von 1 Euro
Druck: druckereiassmann@t-online.de

Erntedank

Erntedank kam mir seit Kindertagen oft ein wenig künstlich vor. Was hatten Ährenгарben und ganze Kürbisse mit meinem Leben in der Großstadt zu tun? Klar weiß jeder, dass Milch nicht aus dem Pappkarton und Erbsen nicht aus der Dose kommen. Aber auch die Folklore rund um Erntekronen und sorgsam drapierte Weintrauben hat ja mit der industriellen Landwirtschaft nicht mehr viel zu tun.

Seit einigen Jahren denke wahrscheinlich nicht nur ich ganz anders als früher über Ernte und Dankbarkeit. Dürren und Hochwasser plagen nicht mehr nur ferne Entwicklungsländer. Die Auswirkungen des Klimawandels können auch die Weinlese an der Ahr und die Kartoffelernte in der Magdeburger Börde empfindlich treffen. Corona-Krise und Ukraine-Krieg haben bewiesen, wie schnell im Supermarkt um die Ecke auf einmal die Regale leer sein können – zwar nicht, weil zu wenig für alle da wäre, aber doch, wenn einige auf einmal viel mehr horten als sie brauchen.

Eine scheinbare Gewissheit gilt nicht mehr unbedingt: dass uns zu jeder Zeit alles unbegrenzt zur Verfügung steht. Was mir im ersten Moment Sorgen macht, kann aber auch mehr Solidarität und Aufmerksamkeit für fremde Not bedeuten. Denn auch das habe ich erst vor kurzem erlebt: spontane Anteilnahme und Hilfsbereitschaft! Ein Kollege im Bistum schrieb eine Rund-E-Mail über die aktuelle Lage im Christian-Schreiber-Haus (CSH), der katholischen Jugendherberge in Alt-Buchhorst. Dort ist seit März eine Gruppe ukrainischer Waisenkinder untergebracht, viele davon mit Behinderung. Den kleinen Kriegsflüchtlings fehlt es an Vielem – aber zumindest ein Wunsch schien gar nicht so schwer zu erfüllen. »Die Kinder haben einen unstillbaren Heißhunger auf alles, was man knabbern kann«, schrieb der Leiter der Einrichtung



Bernhard Holl

Robert Gerke, »da unsere Küche nach sehr vorbildlichen Maßstäben kocht, halten wir es für akzeptabel, bisweilen auch mal Kuchen, Kekse, Chips, Schokolade oder anderen Süßkram anzubieten – wenn wir denn davon einen kleinen Vorrat haben.«

Dieses spezielle Bedürfnis verstanden auch die Jugendlichen in Heilig Kreuz sofort, als ich ihnen davon erzählte. Zwei Wochen später waren zwei große Pakete gepackt und abgeschickt; jeder hatte etwas mitgebracht. Die Antwort vom CSH ließ nicht lange auf sich warten: »Ich möchte mich bei Euch ganz, ganz herzlich bedanken und dies auch im Namen der aktuell 56 Geflüchteten tun. Auch wenn wir uns nur als Nothilfe-Einrichtung verstehen, wollen wir ihnen den Auf-

enthalt so angenehm wie möglich machen. Da kamen Eure Pakete gerade sehr recht, denn eines der Dinge, die bei uns so einfach nicht vorgesehen sind, sind kleine Süßigkeiten oder Knabberkram. Deshalb also: Ganz herzlichen Dank!«

Dieses Jahr ist mein persönlicher Erntedank auf jeden Fall mit mehr Gedanken, Gefühlen, kurz: Gründen zum Danken gefüllt – die unverdiente Sicherheit, in der ich leben darf, das biblisch verstandene täglich Brot, aber auch eine unverhoffte Gelegenheit, Menschen Gutes zu tun und Freude zu machen, die es wirklich brauchen können.

Bernhard Holl



Jugendliche aus Heilig Kreuz, haben Süßigkeiten gesammelt um sie den Ukainischen Jugendlichen im Christian-Schreiber-Haus zu spenden.

Das Kommunionkind und die Seniorin

Oder: Wie ein kleiner Brief eine große Wirkung erzielte

Während des Vorbereitungskurses zur 1. Heiligen Kommunion haben Herr Witt und sein Team zusammen mit den Kindern beschlossen an ältere Menschen Briefe zu versenden, als Zeichen der Verbundenheit mit unserer Kirchengemeinde Corpus Christi und als kleinen Lichtblick in dieser schwierigen (Corona-)Zeit.

Der Brief, der mich erreichte, hat mich eine ganze Weile beschäftigt, denn er weckte Erinnerungen und ich zog auch Vergleiche mit meiner eigenen Erstkommunion, die mitten in den 2. Weltkrieg fiel.

In der jüngsten Vergangenheit – d.h. vor Corona – haben wir Senioren (die Kirche konnte noch so voll sein) die Erstkommunionfeier der Gemeinde immer gern besucht. Der Anblick vieler festlich gekleideter Kinder war für uns sehr berührend und wie man auch sagen kann: Balsam für die Seele!

Es wurde mir sodann schmerzlich bewusst, dass in diesem Jahr eine Teilnahme an der Kommunionfeier für uns aus COVID-Schutzmaßnahmen bzw. Platzgründen nicht möglich sein würde. Als Trostpflaster bekamen wir nun unversehens mit dieser Briefaktion die Chance, vielleicht eins von den Kommunionkindern persönlich kennenlernen zu können.

„Mein Kind“ Justus hat sich in seinen Zeilen so erfrischend und freundlich vorgestellt, da konnte ich nicht umhin, ihm bald einen Brief zurückzuschreiben, den ich mit Süßkram füllte und zum Gemeindebriefkasten brachte.

**Ss. Corpus
Christi**

Die Antwort kam als Überraschung im Doppelpack, an einem trüben Sonntag im Februar klingelte es, und an der Sprechanlage meldete sich Justus von Corpus Christi! Er kam in Begleitung seiner Mutter schnell die Treppen rauf und überreichte mir zwei selbstgebackene Muffins. Mein unverhoffter Besuch wollte mir keine Umstände bereiten und die Wohnung nicht betreten, so konnten wir nur ein Treppenhaus-Gespräch mit Abstand und Maske führen.

Da ich selber keine Maske aufhatte, konnte ich besser reden und Fragen stellen. Dabei erfuhr ich, dass Justus meine Adresse selbst ausgesucht hatte, aufgrund der Wohnnähe und meines seltenen Vornamens. Dieses war auch interessant für mich, weil ich eher an eine Art Losverfahren gedacht hätte. Weitere Fragen musste ich zurückstellen, denn der sportliche Junge wollte noch gern mit seiner Mutter bei uns um die Ecke schnell ein paar Runden Tischtennis spielen, bevor es dunkel wurde.

Die Begegnung währte nur kurz, die Freude umso größer. Einen Anlass, von der Freude etwas wieder zurückzugeben, fand ich bald. Justus hatte in der Woche vor Ostern seinen 10. Geburtstag. Er bekam

von mir einen dicken Geburtstagsbrief, der zum Glück noch so eben gerade in den Wohnungsbriefkasten hineinging.

Nicht lange nach den Osterferien stand Justus wieder ganz überraschend vor meiner Tür, dieses Mal hatte er seinen Vater mitgebracht. Wie gut, dass die strenge Maskenpflicht inzwischen aufgehoben war, so konnte ich in zwei strahlende Gesichter sehen. Justus hatte mir wieder geschrieben: Es war eine Einladung zu seiner privaten Kommunionfeier. Und diesen Brief brachte er mir nun ganz persönlich.

Da war ich ganz „platt“ – wie der Berliner zu sagen pflegt, damit hatte ich überhaupt nicht gerechnet.

Dieser freudige Schreck bewirkte die schnelle Entscheidung, das Angebot dankend anzunehmen.

Es war auch wirklich zu verlockend, nach langer Zeit wieder mit vielen Menschen zusammen zu sein und Gemeinschaft zu erleben. Die Feier am 14. Mai war wunderschön und verlief für alle Beteiligten (zwischen 5 und 89 Jahren) zur größten Zufriedenheit.

Ich bin Justus und seinen Eltern sehr dankbar, dass ich dabei sein

durfte, es war für mich eine ganz große Freude.

Immer wieder kann ich Gott nur danken, dass er mich ein Leben lang gut behütet hat, und ich mich im hohen Alter noch am Leben beteiligen und erfreuen kann.

*Ludmilla Tesch
(aus der Dienstagsgruppe der Senioren)*

Wie soll unser Pfarrbrief heißen?

Liebe Gemeindemitglieder der Pfarrei Theresa von Avila!

Vielen Dank für die Stimmen zu den Vorschlägen für den neuen Pfarrbriefnamen! Da es leider nur eine Handvoll Stimmen waren, haben wir uns entschlossen, den Pfarrbrief Pfarrbrief sein zu lassen. Wir haben es positiv so interpretiert, dass es wenig Interesse an einem neuen Pfarrbriefnamen gibt.

Daher verkünden wir den neuen/alten Pfarrbriefnamen:

Pfarrbrief

Eventuell werden wir im nächsten Jahr nochmal einen Versuch starten und die tollen Ideen und Vorschläge für einen neuen Pfarrbriefnamen nehmen wir dann auch wieder mit in die Auswahl. Wer in der Zwischenzeit einen Geistesblitz für einen neuen Pfarrbriefnamen hat, kann ihn gerne an **pfarrbrief@theresa-von-avila-berlin.de** senden.

Euer/Ihr Pfarrbriefteam

Vorstellung Norbert Pomplun



Ihr neuer Pfarrer
Norbert Pomplun

Liebe Schwestern und Brüder!

Ich bin der Neue: Norbert Pomplun. Und ich freue mich sehr, Sie und Euch kennenzulernen! Unsere große Pfarrei mit ihren lebendigen Gemeinden, Einrichtungen und Orten ist beeindruckend und flößt Respekt ein. Viel werde ich jetzt schauen, hören, lernen. Das braucht etwas Zeit – und ich brauche darum auch Ihre und Eure Geduld und sicher auch oft Nachsicht. Zusammen werden wir das meistern und uns gegenseitig helfen auf dem Weg Jesu, gemeinsam unsere Zukunft gestalten, uns austauschen und feiern.

„Ihr hattet einen Pfarrer mit kurzen Haaren und kurzem Bart – jetzt bekommt Ihr einen mit langen Haaren und langem Bart“ – so meinte Bernd, mein lieber Vorgänger. Genau wie er war ich rund 20 Jahre an meiner bisherigen Stelle in Ihrer direkten Nachbarschaft. Baujahr 1966, echter Berliner, in Charlottenburg aufgewachsen und evangelisch getauft. Mit 18 Jahren wurde ich katholisch und studierte, obwohl mich Computer interessierten (was sie bis heute tun), dann gleich Theologie. Und schon von Anfang an war ich fasziniert vom christlichen Orient, mit seiner Buntheit, seinen spannenden Blickwinkeln und seiner wunderbaren Sinnenfreude - daher also mein Aussehen. Studiert habe ich in Paderborn und Würzburg und bin dann in Westfalen auch erst einmal hängengeblieben. Meine erste Kaplansstelle war in Hamm – das kennt man fast nur vom Umsteigebahnhof, wobei auch das Aussteigen dort lohnt – und meine zweite im Hoch-Sauerland, in sechs Dörfern bei Brilon, und dort im ersten Pastoralverbund. Es zog mich dann mächtig in meine Heimat zurück und so wurden mir damals die beiden Gemeinden in Frohnau und Hohen Neuendorf



Feierliche Einführung von Pfarrer Norbert Pomplun durch
Erzbischof Dr. Heiner Koch am 3.9.2022 in St. Josef.
Quelle: Livestream St. Josef Weißensee

anvertraut. Das wurde dann schnell mehr und immer größer – Sie kennen das... Und weil mich meine Liebe zur orientalischen Kirche nicht losließ, bekam ich den Auftrag, mich auch um die Katholiken des byzantinischen Ritus zu kümmern. Natürlich ist mir meine bisherige Gemeinde Heimat geworden, aber ich bin gewiss, jetzt eine neue dazu zu bekommen!

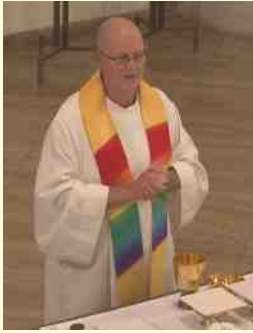
herausfordernden Zeit, mit einer tiefen Christusbindung und heute wahrhaft ökumenisch geliebt und gefeiert. Unter ihrem Schutz fühle ich mich wohl und freue mich auf Sie und Euch!

Herzlich

Kr. neuer Pfarrer Norbert Pomplun

Unsere Patronin, die hl. Theresa von Avila war eine spannende Frau: mit jüdischem, familiärem Hintergrund, viel auf der Suche und im Ringen, in einer

Verabschiedung von Pfarrer Bernd Krause



Pfarrer
Bernd Krause

Ich darf heute stellvertretend für die vielen Menschen der Gemeinde St. Josef die Abschiedsrede halten – das löst eine kleine Ambivalenz in mir aus: Ich mache es sehr gern, denn lange Zeit haben wir hier gemeinsam gearbeitet, andererseits aber fällt es mir auch nicht ganz leicht, denn Abschied ist immer auch ein bisschen eine ernste Angelegenheit.

Du lässt ein Stück Lebensaufgabe zurück, vielleicht sogar ein Teil seines Herzens. Die Gemeinde, Pfarrei, das Pastoralteam und die vielen anderen Menschen hier, wissen von Deinen herausragenden Leistungen und lassen Dich ungern gehen, wenngleich wir natürlich alle wissen, dass es wohl Zeit und wohlverdient ist.

Du hast 20 Jahre lang in St. Josef gewirkt – und es steht außer Frage, dass Du hier tiefe Spuren hinterlassen wirst. Mit Dir ist St. Josef umgebaut und aufgeräumt worden – nicht nur räumlich und organisatorisch, sondern auch inhaltlich in Kopf und Herz.

Viele Deiner Predigten werden unvergessen bleiben – sowohl theologisch als auch kirchenpolitisch. Sie sind wegweisend für eine Erneuerung von Kirche – provozierend für manche Leitungs-Ohren, herzerfrischend und befreiend für die Ohren vieler anderer Menschen in dieser Kirche.

Die Art und Weise von Deinem Glauben zu sprechen und diesen Glauben als Priester zu leben ist einzigartig und, wie ich finde, beispielgebend. Viele Menschen sind von Deinen Dolmetscher-Qualitäten, Kirchen- und Glaubenssprache ins Heute zu übersetzen, begeistert. Deine Worte sind verständlich, lebensnah, werden deutlich, treffen des Pudels Kern und voll ins Herz.

Du bist ein wahrer Netzwerker und ein Beziehungsmensch – von diesem Charisma haben wir als Gemeinde, und viele in ihrem persönlichen Leben, profitieren dürfen. Immer wieder kamen durch Dich neue Menschen hinzu, Deine – jesuanisch gesprochen - Menschenfischerqualitäten sind beeindruckend.

Nach Bischofsgrün, diesen Ort den, bevor Du kamst, wohl nur wenige kannten, hast Du Dich mit vielen Menschen immer wieder gern auf den Weg gemacht. Senior:innen, Ministrant:innen, buntgemischte Gemeinde, Pastoralteam, sogar Deine katholischen Priesterkolleg:innen ;-) bis hin zum Bischof hast Du mitgenommen, aber auch andere Orte wurden von Dir gemeinsam mit zahlreichen Menschen aus der Gemeinde bereist.

Die Ökumene war Dir stets ein Herzensanliegen, davon erzählen Aschermittwoch, Pfingstmontag, St. Martin, Laib und Seele, der regelmäßig stattfindende ökumenische Konvent.

Dein Showtalent ist legendär und wir durften es oft erleben und genießen: zu Faschingspredigten, auf den RKW's, zum Ehrenamtsdank und zu manch anderen Gelegenhei-

ten. Eigene Texte, Krippenspiele und Gedichte, zahlreiche Verkleidungen, selbst kreierte Geländespiele, lehrreiche Quiz-Shows, Tombolas – dein Erfindungsgeist kennt keine Grenzen.

Ich weiß nicht, ob Du mitgezählt hast, wie viele Beerdigungen, Taufen, Hochzeiten, Ehejubiläen, Du gefeiert hast – aber für viele Menschen, nicht nur aus Deiner Gemeinde, sondern auch von nah und fern, warst Du der Wunschkandidat, genau diese Aufgabe zu übernehmen.

Ich glaube, der liebe Gott kann sich keinen besseren und originelleren Arbeiter im Weinberg vorstellen, keinen lebendigeren Hirten, Du machst der Nachfolge Jesu alle Ehre!

Für all das, was Du für uns getan hast, darf ich mich heute stellvertretend für alle Pfarreimitglieder und Freunde unserer Gemeinde, die innerhalb der Pfarrei bestehenden Gremien und Kreise, sowie alle ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen herzlich bei Dir bedanken.

Regina Harzdorf

Interview mit P. Markus Mönch

Ss. Corpus
Christi



Pater
Markus Mönch

Zur Person

*P. Markus Mönch
SCJ ist seit 2020
Rektor der Deho-
nianer-Kommuni-
tät im Herzen von
Prenzlauer Berg.*

*Der ausgebildete
Bankkaufmann
stammt aus der
Nähe von Cochem
an der Mosel und
wurde 2008 in
Maria Martental
(Eifel) zum Pries-
ter geweiht.
Von 2012 bis 2016
war er Pfarrer
der damals noch
eigenständigen
Pfarrei Corpus
Christi.*

Interview mit Pater Markus Mönch, Herz-Jesu- Priester am Kloster in der Greifswalder Straße

Die Filialkirche Mater Dolorosa der Gemeinde Corpus Christi ist Klosterkirche der Herz-Jesu-Priester, die seit 2013 im ehemaligen Katharinenstift in der Greifswalder Straße 18a ansässig sind. Täglich um 18:30 Uhr, werktags wie sonntags, lädt die Gemeinschaft zum Gottesdienst in ihre Klosterkirche ein. Derzeit leben drei Patres aus Deutschland und Brasilien in der internationalen Komunität zusammen. Als Stadtkloster mitten in der Großstadt sehen sie ihre Pastoral vordringlich darin, Kirche für alle zu sein: für Gläubige ebenso wie für Kirchenkritische bzw. Kirchenferne. Durch eine Vielzahl an niedrigschwelligen Angeboten, zum Beispiel Konzertreihen oder Andachten, möchten sie um neues Vertrauen mit und für Kirche werben. Als Seelsorger in Pfarrei und Krankenhaus sind sie Teil des Kiezes.

Spirituell geprägt sind sie von der Herz-Jesu-Frömmigkeit, die auf den französischen Geistlichen und Ordensgründer **Léon Gustave Dehon (1843-1925)** zurückgeht. Er war beeinflusst von der katholischen Soziallehre und der Idee einer christlichen Demokratie, wichtige geistesgeschichtliche Wegmarken an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert. Auf Anweisung Papst Benedikts XVI. wurde der von der katholischen Kirche eingeleitete Seligsprechungsprozess 2005 ausgesetzt. Historiker hatten in seinen Schriften einige unglückliche Äußerungen über das Judentum gefunden, die ihm den Vorwurf antisemitischer Tendenzen eintrugen.

Über die besondere Berufung zur Herz-Jesu-Spiritualität sprach ich mit P. Markus Mönch:

Die vom Herzen Jesu ausströmende Liebe steht im Mittelpunkt der Herz-Jesu-Spiritualität. Welche Bedeutung hat für Dich diese Spiritualität im Alltag und wie zentral war sie für Dich für den Eintritt in den Orden?

Das Bild vom Herzen und der Liebe, die daraus ausströmt, ist ein Bild für die Art und Weise, wie Jesus auf Erden lebte und liebte. Das ist für mich Vorbild und Ansporn. Auch wenn ich bei meinem Eintritt nicht genau wusste, was diese Herz-Jesu-Spiritualität meint, so spürte ich, dass die Art und Weise, wie meine Mitbrüder in dieser Art und Weise arbeiten und leben, ein Weg für mich sein kann. Und so ist es dann auch gewesen.

Der Seligsprechungsprozess von Léon G. Dehon ist auf Eis gelegt. Wie sehr schmerzt es Dich, dass es auf absehbare Zeit womöglich zu keiner Wiederaufnahme kommt?

Es hört sich vielleicht komisch an, aber es schmerzt mich nicht, denn es kommt im letzten nicht auf den Gründer an, sondern auf die Spiritualität, die er uns in den Namen und ins Herz geschrieben hat. Hei-

lige werden heute viel kritischer gesehen als noch vor 40 Jahren, deshalb braucht es vielleicht erst eine neue Definition, was es bedeutet, wenn ein Mensch von der Kirche heiliggesprochen wird.

Wie kann man Herz-Jesu-Spiritualität in der Großstadt glaubhaft vorleben, damit sie ansteckend auf die Menschen im Kiez wirkt?

Zuerst einmal, indem man sie auch lebt und tut. Wir leben in einer Stadt, in der viele Menschen eine sehr große Solidarität gegenüber geflüchteten Menschen gezeigt haben. Viele haben Menschen in ihre Wohnungen aufgenommen. Das ist doch schon ein Zeugnis eines großen Herzens. Das möchten wir wachhalten und Menschen ermutigen, daran festzuhalten.

In Erinnerung an den Ordensgründer werden die Herz-Jesu-Priester auch „Dehonianer“ genannt. Allein in Deutschland leben heute rund 60 Mitbrüder an sieben Ordensstandorten, einer davon Berlin.

Christian Urlaub

Verabschiedung von Thomas Hellwig

St. Georg

Ein Beitrag von
Ursula Snay

Fotografin:
Marina Dodt

„Du hast mit vollen Händen gegeben“

Die Gemeinde St. Georg mit St. Maria Magdalena verabschiedet Thomas Hellwig

Am 28. August 2022 hat die Gemeinde St. Georg Thomas Hellwig mit einem Festgottesdienst und einem sehr bewegendem Fest in den Ruhestand verabschiedet. Viele Gemeindemitglieder, Jugendfreunde und Weggefährten waren gekommen, um Thomas Hellwig liebe Worte, lustige Lieder und persönliche Erinnerungen mit auf den weiteren Weg zu geben. Bei Sonnenschein und leckerem Essen wurde in Erzählungen geschwelgt, Anekdoten und Geschichten aus 40 Jahren Thomas Hellwig wurden zum Besten gegeben und ein buntes Programm der verschiedenen Kirchengruppen bescherte allen einen wunderbaren Tag.

40 Jahre leistete Thomas Hellwig Gemeindegearbeit in St. Maria Magdalena und St. Georg. 40 Jahre war er DER Mann für alles: Küster, Hausmeister, Gärtner, Katechet. Ein Allesmeister, ein Alleskönner. Keiner kennt die Gemeinde wie er. Jede Ecke, jeder Grashalm, jedes Glas, jede Bank sind ihm vertraut. Er kennt alle Gemeindemitglieder, alle Familienzugehörigkeiten, große und kleine Geheimnisse. 40 Jahre war er die gute Seele der Gemeinde und hat mit vollen Händen gegeben, was er nur geben konnte. Er hat viele Pfarrer kommen und gehen sehen. Und wie es in den zahlreichen Laudationes treffend formuliert wurde: „Unter ihm darf jeder Pfarrer sein.“

Thomas Büro lag direkt an der Sakristei mit Zugang zum Kirchhof. So hatte er alle und alles perfekt im Blick: die einströmenden Kinder am Nachmittag, die vertrauten Gemeindemitglieder, neue Gesichter, die Sakristei und den Kircheninnenraum. Oft war er die erste Person, die man



Fest verwachsen in seiner Gemeinde, Thomas Hellwig nach dem festlichen Gottesdienst

antraf und die freudig interessiert mit einem stets offenen Ohr jede:n begrüßte. Oft war er auch der Letzte, der alle Türen und das Kirchhof-tor zuschloss oder auch mal extra kam, um die Mülltonnen an die Straße zu stellen.

Seine Freude am Dienst in der Kirche und seine Schaffenskraft schienen und scheinen unendlich und unermüdlich. Seine ganze Energie hat er in den Auftrag seiner pastoralen Arbeit und der Gemeinde gesteckt - seine Frau Daria immer helfend an seiner Seite wissend. Sie unterstützte ihn, wo sie konnte: schnell noch ein Kostüm umnähen, schnell noch ein Handgriff hier und ein Pinselstrich dort. Und sie war stets geduldig. Ein Dreamteam für unsere lebendige Gemeinde!

Generationen von Kindern prägte er mit der anschaulichen Geschichte vom Heiligen Nikolaus, den er jahrelang mit Leidenschaft selbst spielte. Er war die Kirchenmaus in der Kita, um den Kindern eindrucksvoll Kirche zu erklären und vorzuleben. Als „Dirigent der Kinder“ war er immer für die Kinder da - mit unzähligen Keksen und Tee zur Gruppenstunde, mit zündenden Spielideen bei der Kommunion- und Ministrant:innenfahrt. Er war einfach „die megacooler Fee“ und der „sorgende Josef“ zugleich.

Nicht, dass sein pastorales Hauptamt ihn nicht ausfüllte - so war er auch noch ehrenamtlich aktiv: ob als Chormitglied, als Faschingsprinz oder als Hausmeister bleibt er uns hoffentlich noch lange erhalten. Als Gemeinde müssen wir uns nun neu sortieren und Dinge wiederfinden, deren fast geheimen Orte seit 40 Jahren eigentlich nur Thomas Hellwig weiß.

Nun geht Thomas Hellwig mit einem seinerseits großen und verdienten „Juhu“ in den wohlverdienten Ruhestand. Voll Dankbarkeit verneigen wir uns und rühmen seine Werke. Als Gemeinde jubeln wir ihm zu: „Lebe wohl – doch bleibe bei uns.“ Danke, Thomas!

Ursula Snay

Gott liebt einen fröhlichen Geber

Interview mit Heike Ponemunski

Spenden und Kollekten für die Pfarrei / Im Gespräch mit Heike Ponemunski, Vorsitzende des Fachausschusses Finanzen



Heike Ponemunski

Vorsitzende des Fachausschusses für Finanzen

In unserem letzten Pfarrbrief (Nr. 4) thematisierte der Bericht aus dem Kirchenvorstand das pandemiebedingt stark rückläufige Kollekten- und Spendenaufkommen, verbunden mit ersten Lösungsansätzen. Wie können die finanziellen Probleme weiter entschärft werden, wie sieht die generelle Finanzsituation und Spendenpraxis in unserer Pfarrei aus, darüber sprach Marina Dodt mit der Vorsitzenden des KV-Fachausschusses (FA) Finanzen, Heike Ponemunski.

Frau Ponemunski, mit der Pfarreigründung gibt es auch Veränderungen in der Spendenpraxis. Gehen jetzt alle Spenden in einen großen Topf oder kann ich auch weiter zweckgebunden spenden?

Zunächst möchte ich diesen Weg nutzen und allen zahlreichen Spenderinnen und Spendern danken, die weiterhin mit kleinen und großen Beträgen die Umsetzung unserer Projekte und Aufgaben in den Gemeinden und der Pfarrei erst möglich machen!

Selbstverständlich ist es auch weiterhin möglich und willkommen, für ganz spezielle Einzel-Vorhaben in der jeweiligen Heimat-Gemeinde zu spenden, beispielsweise eine kirchenmusikalische Aufführung oder Gruppe, für ein spezielles Bauprojekt, für die Jugendarbeit oder den Erstkommunionkurs. Dabei ist es besonders wichtig, den speziellen Spendenzweck anzugeben, damit die eingehende Spende ihrem Bestimmungszweck entsprechend kon-

kret zugeordnet und verwendet werden kann. Sofern kein Zweck notiert ist, kommt die Spende der Gesamtpfarrei Hl. Theresa von Avila zugute, finanziert damit aber genauso diese wichtigen pastoralen Aufgaben und alle weiteren Anliegen.

Wird es künftig Änderungen bei der Ausstellung der Zuwendungsbestätigungen geben?

Grundsätzlich nicht. Jeder, der eine Zuwendungsbestätigung für das Finanzamt wünscht, wird diese auch erhalten. Wir bitten jedoch diesen Wunsch (z. B. „Spendenquittung erwünscht“) bei Barspenden aber insbesondere bei Überweisungen ausdrücklich zu vermerken. Hintergrund ist, dass für das Finanzamt bei Beträgen bis 300 € ein „vereinfachter Nachweis“, zum Beispiel ein PC-Ausdruck der Buchungsbestätigung oder ein Kontoauszug ausreichend ist. Es ist also keine Zuwendungsbestätigung erforderlich. Um Aufwand und Kosten im Verwaltungsbüro möglichst gering zu halten, würden wir uns freuen, wenn viele Spender diese Vereinfachungsregel beachten und auf die Zusendung einer Bescheinigung verzichten.

Personen, die regelmäßig per Dauerauftrag spenden, erhalten zum Jahresbeginn des Folgejahres eine Sammelbestätigung.

Die Mitarbeiterinnen im Verwaltungsbüro baten mich auch darauf hinzuweisen, dass unbedingt der vollständige Name und die Anschrift lesbar angegeben werden muss. Nur so sind die Spenden eindeutig zuordenbar und Zuwendungsbestätigungen ordnungsgemäß ausstellbar.

Gern können zu Spenden, die mit der Kollekte eingesammelt werden, ebenso Spendenquittungen ausgestellt werden. Legen Sie dafür einfach einen Briefumschlag in den Kollektenkorb mit einer Notiz, für welchen besonderen Zweck oder Dienst Ihre gute Gabe gedacht ist und bitte auch hier mit Ihrem vollständigen Namen und Adresse. Kollekten und Spenden nehmen wir auch gern unbar per Überweisung entgegen. Hierfür verwenden Sie bitte die untenstehende Kontonummer.

Seit der Gründung der Pfarrei gibt es regelmäßig Kollekten für den Personalfonds. Wofür ist dieser Personalfonds bestimmt?

Grundsätzlich gibt es nunmehr drei Arten von Kollekten:

1) *die vom Erzbischöflichen Ordinariat vorgegebenen, überregionalen Kollekten wie Misereor, Adveniat oder weitere, die nicht bei der Pfarrei verbleiben, sondern an andere gemeinnützige Institutionen weitergeleitet werden*

2) **Pfarreikollekten** mit konkreter Zweckbestimmung wie den Personalfonds, die Kirchenmusik etc. Diese sind für die gesamte Pfarrei Hl. Theresa von Avila bestimmt und kommen den Projekten Pfarrei-übergreifend zugute.

3) **Gemeindekollekten** (in Form von Türkollekten oder „2. Korb“), welche für Zwecke der Gemeinden bestimmt sind. Hierbei können auch ganz konkrete Zwecke benannt sein. Die Gemeinde Corpus Christi sammelt derzeit zum Beispiel für die Anschaffung neuer Altartücher.

Der Personalfonds gehört zu den Pfarreikollekten. Hieraus werden aktuell die Kosten für einige Kirchenmusik-Positionen, Reinigungskräfte und unseren Objektmanager bestritten. Um dies weiterhin ermöglichen zu können, sind wir auf großzügige Zuwen-

dungen der Gemeindemitglieder angewiesen. Vielleicht ein Wort zur neuen Position des Objektmanagers: Nachdem in den vergangenen Jahrzehnten aufgrund des Sparzwanges in den Kirchengemeinden viele Hausmeisterstellen abgebaut werden mussten und die Liegenschaftsverwaltung durch zahlreiche ehrenamtlich Aktive übernommen oder in Form von Werkverträgen ausgelagert wurde, hat sich der Kirchenvorstand der neuen Pfarrei nun dazu entschlossen, die Betreuung der Liegenschaften in die Hände eines Objektmanagers zu geben und damit die Aufgaben in diesem Bereich zu koordinieren und Bedarfe zu bündeln. Hiermit verbinden wir die Hoffnung, dass es sich auf Dauer rechnet, wenn wir alle Informationen über Liegenschaften und Erfordernisse zum Beispiel hinsichtlich des Instandhaltungsbedarfs zentral verwalten.

Im Bereich der Reinigung werden die Kosten perspektivisch stark steigen, da sich herausstellt, dass wir immer weniger Ehrenamtliche finden, die sich um die Reinigung der Gemeinderäume kümmern können. Die bisher Aktiven haben inzwischen ein Alter erreicht, in dem sie diese Aufgaben einfach nicht mehr übernehmen können

und Nachwuchs ist nicht in Sicht. So müssen wir die Reinigungsaufgaben zunehmend auslagern und Firmen beauftragen, was eine enorme Kostensteigerung mit sich bringt. Ich möchte daher an dieser Stelle um Verständnis werben, dass der Kirchenvorstand sich dazu entschieden hat, vor dem Hintergrund der vorhandenen Haushaltsmittel die Reinigungen der Gemeinderäume nur alle zwei Wochen durchführen zu lassen.

Kostensteigerung ist ein wichtiges Stichwort. Ist die Pfarrei aus Sicht des Finanzausschusses für die Zukunft gerüstet?

Wir alle sehen in den Nachrichten, welche Kostensteigerungen im Bereich der Energie und im Bauwesen auf uns zukommen. Leider ist der Umfang an Kollekten- und Spendeneingängen für die Pfarrei, vermutlich vor allem Corona-bedingt, im letzten Jahr – verglichen mit den Vorjahren für die einzelnen Gemeinden – sehr stark zurückgegangen. Gleichzeitig sind einige Ausgabepositionen gestiegen oder neu hinzugekommen, wie zum Beispiel im Bereich Personal. Außerdem belasten uns – wie allerorten in den Kirchen – die hohen Austrittszahlen schwer. Die Zuschüsse, die wir über das Erzbistum Berlin erhalten, werden daher perspektivisch sinken. Dazu kommt, dass uns die ehrenamtlich Aktiven in vielen Bereichen auch noch abspringen. Unsere Kirche kann aber nur lebendig bleiben, wenn wir dieser Entwicklung entgegenwirken. Ich denke, wir müssen wieder aktiv auf die Gläubigen zugehen und diese vor allem jetzt nach der Corona-Flaute in die Kirche zurückholen! Jeder einzelne zählt und ist dabei gefragt. Geben wir daher gerade in diesen schwierigen Zeiten großzügig unsere Talente, Begabungen und guten Gaben, je nach Möglichkeit auch in finanzieller Form, so wie es schon bei Paulus heißt: „Gott liebt einen fröhlichen Geber“.

SPENDENKONTO für die Pfarrei Hl. Theresa von Avila:

DE13 3706 0193 6002 0420 19 (PAX-Bank eG)

Wenn Sie auch Fragen an den Finanzausschuss haben, dann wenden Sie sich bitte an **finanzausschuss@theresa-von-avila-berlin.de**



Kurzzeitpilgern mit den Herz-Jesu-Priestern

Wir sind dann alle mal weg ... Kurzzeitpilgern mit den Herz-Jesu-Priestern

Motivationen fürs Schnüren der Pilgerschuhe gibt es so viele, wie es eben Pilger gibt. Für kaum eine andere Freizeitaktivität sind die individuellen Beweggründe so zahlreich wie fürs Pilgern: Während der eine auf Gottsuche ist und sich zu spirituellen Höhenflügen aufmacht, sucht die andere die sportliche Herausforderung auf möglichst anstrengenden Tagesetappen. Wieder andere reizt die Aussicht, sich in blühenden Landschaften im moderaten Tempo bewegen und auf eine gute touristische Infrastruktur zurückgreifen zu können. Manche pilgern am liebsten alleine, um ihren Gedanken nachzuhängen oder anstehende Entscheidungen zu meditieren, andere erfreuen sich am geselligen Beisammensein mit Mitpilgernden. Allen gemeinsam ist, den Alltag für eine bestimmte Zeit zurückzulassen und den Lebens-Akku wieder aufzuladen. Oder die Work-Life-Balance, wie es im hippen Anglosprech heißt, wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

Einen römisch-katholischen Taufnachweis muss man nicht vorlegen, um sich den regelmäßigen Pilgerwanderungen der Herz-Jesu-Priester vom Prenzlauer Berg anzuschließen. Ganz im Gegenteil: Katholische und evangelische Christen treffen dabei auf Mitpilgernde, für die der religiöse Aspekt keine oder eine nachrangige Bedeutung hat. Niemand ist ausgeschlossen, alle sind willkommen, ihre ganz persönlichen Pilgerspuren zu hinterlassen. Mehrmals im Jahr führen die landschaftlich attraktiven Pilgertouren hinaus vor die Tore Berlins, in die brandenburgische Provinz.

„Kurzzeitpilgern“ nennt sich das Projekt, das in der Regel einen, gelegentlich auch mehrere Tage dauert. Pilgern



wird oftmals mit Jakobspilgern gleichgesetzt. Der klassische „Brandenburgische Jakobsweg“ startet vor unserer Haustür und endet irgendwann – nach Tausenden von Kilometern – im Sehnsuchtsort Santiago de Compostela, gelegen in der nordwestspanischen Region Galicien. Wo die Grablege des Apostels Jakobus des Älteren vermutet wird, hat sich im Laufe der Jahrhunderte eine der wichtigsten Pilgerorte der Christenheit überhaupt entwickelt. Aus aller Herren Länder brach der mittelalterliche Mensch einst auf, um dieses Wallfahrtsziel zu erreichen. Wer heute pilgert, ist nicht selten vom Hype-Kerkeling-Hype erfasst. So lange es der guten Sache des Pilgerns dient, warum auch nicht?

Die Pilgeridee geht über den klassischen Jakobsweg weit hinaus. Eine verbindliche Definition des moder-

nen Pilgerbegriffs findet sich in den Weiten des Internets nicht. Ursprünglich war das Pilgern ausschließlich religiös konnotiert und gleichbedeutend mit wallfahren. Der Wallfahrer pilgerte zu einem Wallfahrtsort, um etwa die dort aufbewahrten Reliquien zu verehren oder sich einen Ablass zu verdienen.

Lohnenswerte und nicht minder attraktive Alternativen zum Jakobsweg heißen im Pilgerprogramm der Herz-Jesu-Priester „Bernhardspfad“ oder „Paul-Gerhardt-Weg“. Um das ehemalige Zisterzienserklöster Lehnin herum führt ein längerer Pilgerrundweg, der an den 1174 heiliggesprochenen Kirchenlehrer und Reformator des Zisterzienserordens, Bernhard von Clairvaux, erinnert. Wer sich auf den erst im Mai 2019 eröffneten Paul-Gerhardt-Weg zwischen Berlin-Mitte und dem Spreewald begibt, entwickelt unweigerlich große Lust, die eine oder andere Melodie des berühmten lutherischen Kirchenlieddichters des 17. Jahrhunderts anzustimmen.

Um die Spargelstadt Beelitz herum verlaufen etliche dem Edelgemüse gewidmete Lehrpfade, die dem Betrachter anhand von Schautafeln die feinen Unterschiede zwischen Bleich- und Grünspargel erläutern.

Die Beelitzer Besonderheit ist, dass hier Spargellehrpfade direkt auf den traditionellen Brandenburger Jakobsweg treffen.

An abgeernteten Spargelfeldern vorbei führte die Sommerpilgertour am 2. Juli 2022 von Beelitz in nordöstlicher Richtung bis Saarmund, Badepause im Seddiner See inklusive. Mit ganz unterschiedlichen Erwartungen im Gepäck waren die rund 20 Pilgerinnen und Pilger zusammen mit Pater Markus Mönch SCJ unterwegs, und einige von ihnen gewährten einen exklusiven Einblick in ihre Seele:



Gabriele Sych ist es zu verdanken, dass das Kurzzeitpilgern zu einem festen Bestandteil im Veranstaltungskalender der Herz-Jesu-Priester geworden ist. Von 2011 bis 2017 leitete sie die „Pilgerherberge im Alltag“, den zentralen Berliner Pilgertreff. Dabei gelang es ihr, die Priester mit dem Pilger-Bazillus zu infizieren. In hohem Maß profitiert die Kommunität vom großen Erfahrungsschatz einer weitgereisten Pilgerin, die inzwischen rund 11.000 km auf dem Pilger-Buckel hat, erlaufen auf Touren in Deutschland, Polen, Frankreich, Spanien, Italien und Portugal. „Laufen ist gesund, beruhigt die Nerven und den Geist, entspannt Seele und Gehirn“, ist sie überzeugt.

Und fügt hinzu: *„Der Weg ist das Ziel. Er ist ein Ort, an dem man zu sich selbst und zu Gott finden kann. Unterwegs hat man Zeit, sich medienfrei auf Gott einzulassen. Pilgern ist auch gemeinschaftsbildend, da man dabei immer Menschen kennenlernt, die in derselben Richtung unterwegs sind“.*

Pater Markus Mönch SCJ bestätigt, dass er sich bei Planung und Vorbereitung der Kurzzeit-Pilgerziele eng mit Frau Sych berät. Die meisten Teilnehmer an den Tages-touren erfahren durch den Pilger-



Newsletter seiner Kommunität, durch Mundpropaganda oder über die Homepage der Herz-Jesu-Priester von diesem Angebot, sagt er. Während seines Noviziats in Freiburg (Breisgau) ist er über einen Mitbruder, der regelmäßig zu Wanderexerzitien in den Schwarzwald eingeladen hat, selbst zum Pilger geworden. *„Als ich nach Berlin kam, überlegte ich, vielleicht auch hier so etwas zu initiieren“*, sagt er. Ziel sei gewesen, *„ein breit gestreutes Angebot übers Jahr zu machen, wo jeder eine Aus-Zeit für sich findet“*. Das Kurzzeitpilgern ist

ein Gemeinschaftsprojekt und der Pater ist dankbar für jeden, der seine Lieblings-Pilgerstrecke vorschlagen und eine Tagestour für die anderen vorbereiten möchte. Besonderen Wert legt Pater Mönch darauf, dass es sich beim Pilgern um *„keine Volkswanderung“* handle. Jeder sei willkommen, solle sich aber auf einen geistlichen Impuls und Schweigephasen einlassen können.

Martina aus Hessen ist selbst schon nach Santiago gepilgert. Von Kind auf in die katholische Kirche hineingewachsen, schätzt sie den Zusammenhalt in der katholischen Diaspora Berlins. *„Mich reizt die wunderbare Kombination aus dem Erleben der Natur, den geistlichen Impulsen und dem Pilgern in der Gruppe, das einem nie das Gefühl vermittelt, alleine zu sein“*, erzählt sie.

Magdalena aus Nordbaden ist evangelische Christin. Eine Freundin, die schon den Camino in Spanien gepilgert sei, habe ihr *„immer ganz begeistert“* von ihren Erlebnissen erzählt, berichtet sie. Deshalb hat sie es selbst ausprobiert und sich nach rund 100 km auf der Strecke von Finisterre nach Santiago den begehrten Pilgerbrief, die *„Compostela“*, abgeholt. *„Wegen*



des ökologischen Fußdrucks habe ich mir gedacht, dass man auch vor der eigenen Haustür pilgern kann“, gesteht sie. Das Kurzzeitpilgern der Herz-Jesu-Priester kam da wie gerufen.

Beim ungeübten Gelegenheitspilger geht es übrigens nicht um die Bewältigung riesiger Distanzen; vielmehr darum, den Geist des Pilgerns zu entdecken, den Kopf frei zu bekommen – auch für Gott und seine im Alltagslärm nur schwer vernehmbare Stimme. Dafür reichen 15, 20 oder auch mal 25 km vollkommen aus – pro Tag, versteht sich. Für die Kurzzeitpilgertouren der Herz-Jesu-Priester heißt das übersetzt: Man reist morgens gemeinsam mit dem „Brandenburg-Ticket“ an, verbringt zusammen einen ereignisreichen Tag im Nachbarbundesland und kehrt, an Leib und Seele gestärkt, beseelt in den Alltag zurück. Im Sommer darf an idyllischen Seen gebadet, im

Spätherbst heißer Glühwein verkostet werden. Der Mensch ist ein wunderbares Konstrukt aus Leib und Seele, und das Pilgern rührt beide Seiten in gleicher Weise an.

Alljährlich von Mai bis November erstreckt sich die Pilgersaison der Herz-Jesu-Priester. Es gibt keine feste Pilgergruppe, jeder und jede ist herzlich eingeladen, sich zu einem der auf der Webseite veröffentlichten Termine anzumelden. Im Herbst 2022 stehen noch zwei Termine an: am 8. Oktober und zum Saisonschluss am 5. November. Jakobspilger grüßen einander herzlich mit dem Ausruf: ¡Buen camino!

Nähere Infos: <https://www.scj.de/haeuser/berlin/projekt-herz-jesu-kloster/kurzzeitpilgern>.

Christian Urlaub

Kinderwortgottesdienst in St. Maria Magdalena

St. Georg

Bereits seit 1987, also 35 Jahren, gibt es in der Gemeinde St. Maria Magdalena einmal im Monat, außer in der Ferienzeit, Kinderwortgottesdienst für Kinder von ganz klein bis zur Erstkommunion. Seit der Coronazeit treffen wir uns draußen und singen, beten, hören Worte aus der Kinderbibel, gestalten zusammen mit den Kindern eine bunte Mitte passend zur gehörten Bibelstelle und versuchen immer zum jeweiligen Thema kreativ mit den Kindern ins Gespräch zu kommen, z.B. durch Nacherzählen, Basteln, Nachspielen oder passende Materialien in die Mitte legen. Unsere Gruppe besteht derzeit aus sieben Müttern, deren Kinder noch selbst am Kinderwortgottesdienst teilnehmen oder schon größer sind. Wir treffen uns in der Regel am Montag vor dem Gottesdienst im Gemeindehaus zur Vorbereitung. In diesem Jahr findet der Kinderwortgottesdienst noch am 9.10. und 13.11.2022 parallel zum Gottesdienst um 11 Uhr statt. Wir freuen uns über Verstärkung in unserer Gruppe, besonders von Frauen und Männern, die ein Instrument spielen und die Lieder begleiten können. Wer Lust hat, sich am Kinderwortgottesdienst zu beteiligen, kann uns sonntags vor oder nach dem Gottesdienst ansprechen.

Die Kinderwortgottesdienstgruppe



von links nach
rechts:
Gerlinde Sauer,
Johanna Ebinger,
Elisa Mileta,
Véronique
Debergue,
Kathrin Schwarz,
Veronika Fröhling,
auf dem Foto fehlt
Angelika Eichenberg

Veranstaltungskalender unserer

	Datum	Uhrzeit	Veranstaltung
Sep	Sa,24.Sep	19:00 Uhr	Weinfest
	So,25.Sep	10:00 Uhr	Hl. Messe (Erntedank)
	So,25.Sep	10:00 Uhr	Erntedankgottesdienst für Familien
Okt	So,25.Sep	10:00 Uhr	Erntedankgottesdienst – Gaben für die Suppenküche
	Di,04.Okt	09:00 Uhr	Seniorenvormittag 10 Uhr Hl. Messe mit gemeinsamer L
	Mi,05.Okt	09:00 Uhr	Seniorenvormittag 10 Uhr Hl. Messe mit gemeinsamer L
	So,09.Okt	09:00 Uhr	Erntedankgottesdienst (Sammlung für „Laib und Seele“
	So,09.Okt	10:30 Uhr	Erntedankgottesdienst (Sammlung für „Laib und Seele“
	Fr,14.Okt	19:00 Uhr	Abendandacht für junge und im Herzen junggebliebene
	So,30.Okt	11:00 Uhr	Kindermusicalaufführung "Ausgetickt"
Nov	Di,01.Nov	09:00 Uhr	Hl. Messe zu Allerheiligen
	Di,01.Nov	09:00 Uhr	Hl. Messe zu Allerheiligen
	Di,01.Nov	19:00 Uhr	Hl. Messe zu Allerheiligen
	Di,01.Nov	09:00 Uhr	Hl. Messe zu Allerheiligen mit anschließendem Senioren
	Di,01.Nov	19:00 Uhr	Hl. Messe zu Allerheiligen
	Mi,02.Nov	09:00 Uhr	Hl. Messe zu Allerseelen
	Mi,02.Nov	18:30 Uhr	Hl. Messe zu Allerseelen
	Mi,02.Nov	19:00 Uhr	Hl. Messe zu Allerseelen
	Mi,02.Nov	09:00 Uhr	Requiem zu Allerseelen mit Fürbitten für die Verstorber
	Sa,05.Nov	19:00 Uhr	Bockbierfest
	So,06.Nov	15:00 Uhr	Gräbersegnung Konrad-Wolf-Straße
	So,06.Nov	09:30 Uhr	Hochamt zum Kirchweihfest von St. Georg mit Kirchen
	Fr,11.Nov	17:00 Uhr	Ökumenische Martinsfeier
	Fr,11.Nov	17:30 Uhr	Ökumenische St. Martinsfeier
	So,13.Nov	17:00 Uhr	Orgelpunkt
	So,20.Nov	10:30 Uhr	Hl. Messe, danach Gemeindeversammlung
	Fr,25.Nov	19:00 Uhr	Abendandacht für junge und im Herzen junggebliebene
Sa,26.Nov	15:00 Uhr	Seniorenadvent	
So,27.Nov	06:00 Uhr	Roratemesse	

Diese Terminübersicht erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Aufgrund
Auswahl abdrucken. Bitte informieren Sie sich zusätzlich über

Pfarrei Theresa von Avila

Ort

	St. Konrad von Parzham, Pfarrsaal
	Heilig Kreuz, Kirche
	St. Josef - Berlin-Weißensee, Pfarrkirche
	St. Georg
Feier der Krankensalbung	St. Maria Magdalena, Lenzelheim
Feier der Krankensalbung	St. Georg
)	Mater Dolorosa, Klosterkirche
(')	Ss. Corpus Christi, Kirche
Erwachsene	Ss. Corpus Christi, Kirche
	St. Josef - Berlin-Weißensee, Pfarrkirche
	Ss. Corpus Christi, Kirche
	St. Konrad von Parzham, Kirche
	St. Josef - Berlin-Weißensee, Pfarrkirche
vormittag	St. Maria Magdalena
	St. Georg
	Heilig Kreuz, Kirche
	Ss. Corpus Christi, Kirche
	St. Josef - Berlin-Weißensee, Pfarrkirche
nen aus beiden Gemeindeteilen	St. Georg
	St. Konrad von Parzham, Pfarrsaal
	Friedhof St. Pius / St. Hedwig
chor anschl. Kirchweihfest	St. Georg
	S-Bahnhof Wartenberg
	St. Maria Magdalena
	Heilig Kreuz, Kirche
	Ss. Corpus Christi, Kirche
Erwachsene	Ss. Corpus Christi, Kirche
	Heilig Kreuz, Kirche
	Heilig Kreuz, Kirche

und der Vielzahl der Termine in unserer Pfarrei können wir immer nur eine
 über die Vermeldungen und die Aushänge in den Gemeinden.

Kletterfahrt

Nicht der Berg ist es, den man bezwingt, sondern das eigene Ich.

~Edmund Hillary

Wie jedes Jahr in der 6. Ferienwoche sind wir mit 22 Jugendlichen und jungen Erwachsenen ins Elbsandsteingebirge zur Jugendkletterfahrt gefahren. Wir starteten die Woche mit Sack und Pack, Vorfreude und Einigkeit auch mit ein bisschen Respekt im Zug von Berlin-Gesundbrun-



nen ins wunderschöne Bielatal. Angekommen ging es am ersten Tag gleich, nach einer kleinen Wanderung und der obligatorischen Bergpredigt, auf den Felsen. Zum Einstieg lag das Ziel vor allem auf dem Spaß, aber auch das Erlernen der Knoten und der Kommandos beim Klettern. Dadurch, dass wir am ersten Tag leider in der Wetterlotterie verloren hatten, ging es statt zum Klettern ins Felsenlabyrinth. Hier musste man durch Tunnel kriechen, Zahlen in der richtigen Reihenfolge finden und kleine Felsblöcke überwinden.

Gefolgt von wunderschönen Klettertagen mit sehr viel Spaß, einer fantastischen Gruppendynamik, immer weiteren Klettererfolgen und die Steigerung des Vertrauens in sich selbst und in die Sicherungen gingen die Tage ins Land. Jeden Abend nach einem erlebnisvollen Tag kochten wir gemeinsam unser Abendessen und spielten Werwolf, Kniffeln oder Quixx. Am Abschluss jeden Tages trafen wir uns gemeinsam am Lagerfeuer, reflektierten unsere Erlebnisse, aßen aus alter Tradition heraus unsere

Foto und Grafik
von
Miriam Ermer



Jugendliche beim Klettern im Elbsandsteingebirge

tägliche Lagerfeuerschokolade und bedankten uns für den Tag.

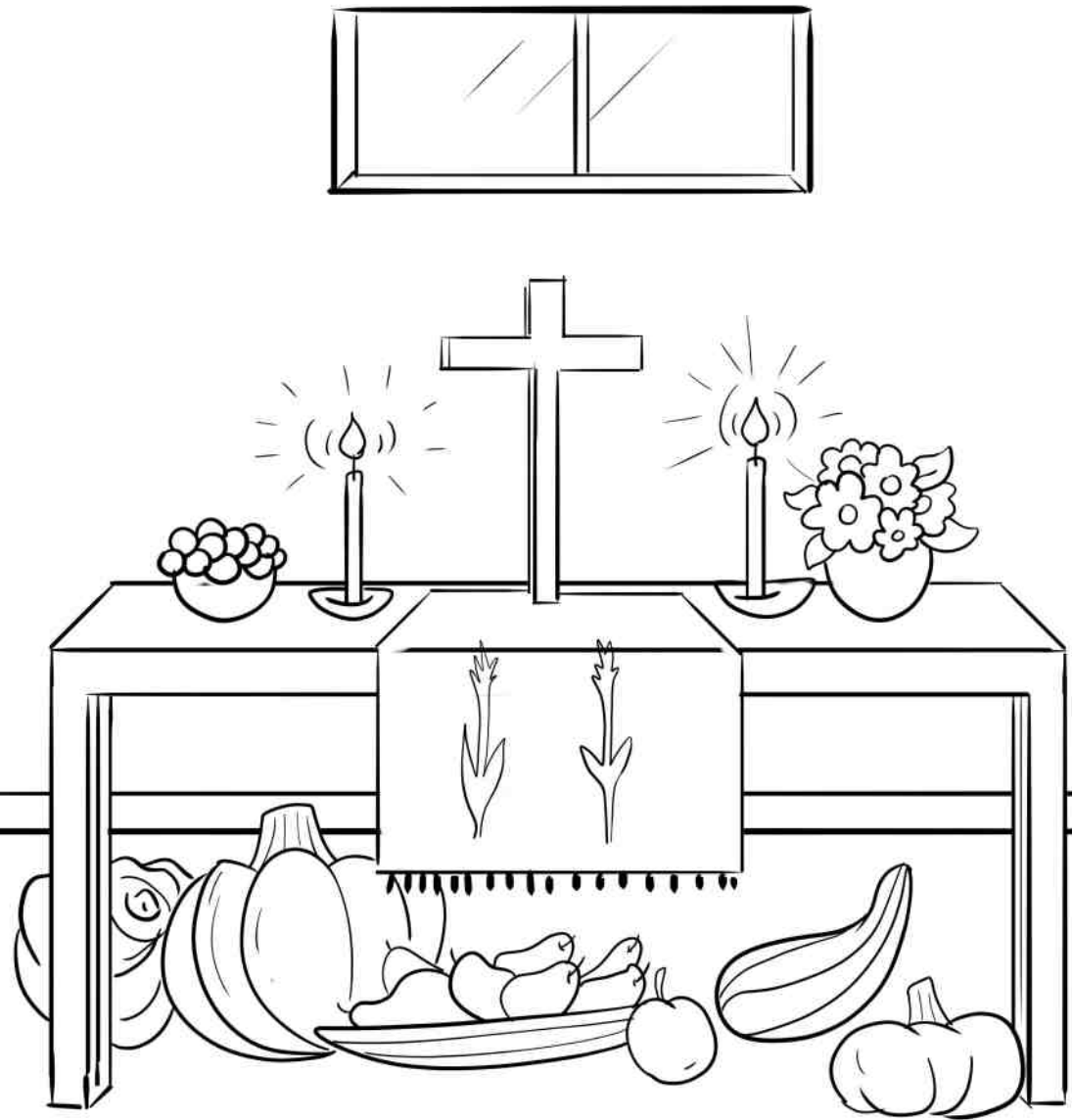
Mit einer fantastischen Gruppe, vielen schönen Erlebnissen und Herausforderungen und einer wunderschönen Zeit in der Natur beendeten wir die Woche mit einer kleinen Andacht mit Musik, Gebet, selbstgebackenem Brot und Trau-

bensaft. Wir freuen uns alle auf das nächste Jahr und hoffen auf viele begeisterte Jugendliche, die mit uns eine schöne Woche in der Natur verbringen möchten.

Jugendkletterfahrtsteam

Erntedank

zum Ausmalen





St. Georg

Fronleichnamsgottesdienst und Prozession der Gemeinde St. Georg, die erstmals auf dem Gelände der Caritas-Klinik Maria Heimsuchung in Pankow stattfanden



100 Jahre Kolping St. Georg & Gedenken 80. Todestag von Pfarrer Joseph Lenzel am 8. Juli in Maria Magdalena Niederschönhausen

Fotografin:
Marina Dodt

15 Jahre Weltladen Pankow

FAIR im KIEZ heißt es seit 15 Jahren in Alt Pankow für einen echten „Global Player“: Am Samstag, dem 17.9., feierte der Weltladen Pankow während der bundesweiten FAIREN WOCHE sein 15jähriges Bestehen, gab es in der Breite Straße 39b ein Geburtstagsfest mit Überraschungen für jedermann und bis zum 24.09. 15 Prozent Jubiläumsrabatt auf alle Lederwaren. Zum Stelldichein der Stammkunden gehörten dabei auch etliche Mitglieder der katholischen Gemeinden aus dem Umfeld. Wie die gesamte Kundschaft schätzen sie die Möglichkeit, in einem besonderen, persönlichen Ambiente fair einzukaufen und unterstützen den Weltladen auf verschiedene Weise.

FAIRER START: Laden-Leiterin Ulrike Hirsch gehört quasi zum „Inventar“ des ansprechend gestalteten Geschäfts, denn sie kann sich noch gut an die Anfänge erinnern: Auf Initiative des Pankowers Andreas Trotzky wurde die Genossenschaft „Weltladen Pankow eG.“ am Weltladentag im Mai 2007 gegründet und am 1. Septem-



Das Ladenteam des Pankower Weltladens mit Kai Ohlinger, Ulrike Hirsch, Annelen Dutzmann und Margit Mauersberger (v.l.n.r.)

ber 2007 wurde der Laden eröffnet.

FAIR KAUF: Mit dem klassischen Grundsortiment der Weltläden – fair gehandelter Kaffee, Tee, Honig, Schokolade, Schmuck und Kunsthandwerk fing vor 15 Jahren alles an. Inzwischen hat sich das Sortiment stark verändert und weiterentwickelt. Immer mehr Gebrauchsgegenstände erobern die Regale und Faire Mode ist nicht mehr wegzudenken. Daneben machen hochwertiges Kunsthandwerk, edler Schmuck und besondere Lederwaren den Laden weiter zu einer Fundgrube und nach wie vor zu einem Geheimtipp. Jeder einzelne Artikel lässt sich bis zu den Produzenten in etwa 40 Ländern zurückverfolgen.

FAIR HANDELN: Hinter all diesen Produkten und Angeboten steht der Grundgedanke des Fairen Handels, die Arbeits- und Lebensbedingungen der Handelspartner in den benachteiligten Ländern zu verbessern, unter Einhaltung ökologischer, menschenrechtlicher und sozialer Standards. Im Mittelpunkt steht dabei ein Lohn, der deutlich über dem gesetzlichen Mindestlohn liegt und damit die faire Bezahlung von Erzeugnissen, die nicht auf ausbeuterischer Kinderarbeit beruhen.

FAIR EINT: Der Weltladen Pan-kow ist als Genossenschaft organisiert, die sich als lebendige Struktur ständig weiterentwickelt. Waren es bei Gründung 9 Genossenschaftsmitglieder, so sind hier heute 59 Mitglieder in dem Gedanken des fairen Handels und weltweiter Verbundenheit miteinander vereint. Vorstände sind Ulrike Hirsch und Lutz Heiden, ihnen zur Seite steht ein gut funktionierendes, motiviertes und sehr engagiertes Mitarbeiterteam. Neue Mitglieder sind in der Genossenschaft stets willkommen.

FAIR NETZ(T): Global und fair vernetzt heißt es für Genossenschaft und Ladenteam nicht nur in Sachen Satzung und Sortiment, sondern auch bei der öffentlichen Präsentation. Ob eigene Internetseite, Newsletter oder Aktionen: mit viel Engagement und Kreativität bringt sich der Weltladen Pan-kow in Kampagnen und Aktionen rund um den Fairen Handel ein. Besonderes Aushängeschild und Markenzeichen sind die Modenschauen zur Vorstellung der Frühjahrs- und **Herbstmode, so erneut wieder am 15. Oktober.**

Marina Dodt

Philippinen

Gemeinsam gegen Armut auf den Philippinen (GGAP) e.V.

Bildung ist Krankheitsprävention, Armutsreduktion, Grundlage für Frieden, Demokratie, Fortschritt und Innovation. Bildung gibt Einkommen und ein Zuhause, das nicht bei jedem Sturm zerstört wird!

GGAP e.V. ermöglicht seit mehr als 20 Jahren Jugendlichen eine Perspektive durch Bildung und Ausbildung. Mehr als 1300 jungen Menschen konnten wir bereits ein Ausbrechen aus dem Teufelskreis der Armut und damit eine bessere Zukunft ermöglichen. Corona hat die Länder des globalen Südens weit zurück geworfen. Der Taifun Rai hat auf den Zentralphilippinen für viel Zerstörung auch in unseren Partnerzentren gesorgt. Unsere Arbeit ist daher wichtiger denn je. Unterstützen Sie uns durch Ihre Spende. Ihre Spende kommt zu 100% (ohne Abzüge für Verwaltung, Werbung, PR etc.) vor Ort an.



GGAP e.V. ermöglicht Jugendlichen auf den Philippinen eine Ausbildung. Elektrotechnik-Ausbildung im Partnerzentrum in Minglanilla, wo junge Frauen technische Berufe lernen können.

Überweisen Sie Ihre Spende auf unser Spendenkonto (siehe Rand).

Vielen herzlichen Dank im Namen der philippinischen Jugendlichen!

Sebastian Spinner

St. Josef



Spendenkonto:

PaxBank, Köln
IBAN DE31 3706 01
93 6004 1750 16

www.gemeinsam-gegen-armut.org

Mail:

info@gemeinsam-gegen-armut.org

Auf Wunsch aller TeilnehmerInnen 2022 geht es in der Osterwoche 2023 (10.-16.4.) wieder nach Taizé!!



In den kommenden Osterferien fahren wir wieder mit einer Gruppe von Jugendlichen und Betreuenden nach Taizé im Südosten Frankreichs. Das Dorf wurde von einem ökumenischen Männerorden gegründet und dient als Begegnungsort für Jugendliche aus aller Welt, die dort eine Woche in einfachen Verhältnissen zusammen leben, Spaß haben, beten, über ihren Glauben reden, Party machen und die Gemeinschaft genießen! Es ist ein einzigartiger Ort auf der Welt. Man knüpft internationale Kontakte und macht Erfahrungen, die sich tatsächlich nur dort machen lassen.

Dieses Video gibt einen kleinen Einblick in das Leben in Taizé:

<https://www.youtube.com/watch?v=eBN-Hmgn8rbg>



Auf der Homepage **<https://www.taize.fr/de>** kann man sich zusätzlich breit informieren.

Reisedaten: 10.04.23 (Ostermontag) - 16.04.23 (Sonntag)

Altersgrenzen: 15-25 Jahre (zum Zeitpunkt der Reise)

Anreise: mit Bahn und Bus

Programm: Teilnahme am Leben von Taizé mit den Gebetszeiten, Gesprächsrunden, Workshops, Frei- und Mahlzeiten, Ausflug in die Umgebung

Unterbringung: in Schlafräumen oder selbstmitgebrachten Zelten

Kostenbeitrag: max. 200 Euro

Ansprechpartner: Kaplan Stephan Komischke

Tel.: 01639400040, Mail: **stephan.komischke@erzbistumberlin.de**

Sicher dir jetzt einen Platz durch **Online-Reservierung bis zum 31.12.22!!**

<https://forms.churchdesk.com/f/9EZjdGQFVa>



FSJ-ler*in gesucht

2022 / 2023



Interesse?

Melde dich jetzt
für das FSJ bei:

Stefan Witt
(Pastoralreferent)

Email:
stefan.witt@
erzbistumberlin

Wir suchen einen jungen Menschen, der bei uns in der Pfarrei ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) absolvieren möchte.

Das FSJ ist eine begleitete Bildungs- und Orientierungszeit für junge Menschen, die im Rahmen des Jugendfreiwilligendienstgesetzes am Übergang von der Schule in die Ausbildung oder das Studium Entscheidungen für die Gestaltung des weiteren Lebensweges treffen wollen.

Ein FSJ in der Pfarrei ist eine gute Möglichkeit, um sich beruflich und persönlich zu orientieren, die Arbeitswelt und verschiedene Berufsfelder der pastoralen und sozialen Arbeit der Kirche kennenzulernen und sich für andere Menschen zu engagieren.

Das FSJ findet in Zusammenarbeit mit dem Träger IN VIA statt. Der Dienstsitz ist in der Katholischen Kirchengemeinde Ss. Corpus Christi im Prenzlauer Berg.

Rahmenbedingungen

- *Jugendliche bis zum vollendeten 27. Lebensjahr, die die Vollzeitschulpflicht erfüllt haben*
- *Dauer zwischen 6 und 18 Monaten, aber in der Regel 12 Monate*
- *mind. 25 Bildungstage im Jahr, angeboten durch IN VIA*
- *monatliches Taschengeld in Höhe von 300,00€*
- *30 Tage Urlaub im Jahr*
- *Vollzeittätigkeit*
- *Hauptamtliche Anleitung und Begleitung in den Bereichen pastoraler und sozialer Arbeit*

9. Bernhard Lichtenberg

Wallfahrt 2022

Gedenkkirche Maria Regina Martyrum

Samstag, 5. November 2022



Illustration: Philipp von Kretzler

8:30 Uhr **Wallfahrtsmesse** *usu antiquiore*

10:00 – 10:45 Uhr **Beichtgelegenheit** in der Krypta

11:00 Uhr **Wallfahrtsmesse**
mit Erzbischof Heiner Koch und
Bischof Heinrich Timmerevers

Apostolischer Segen
und **Eröffnung der Novene** um
Fürbitte und Heiligsprechung

Begegnung im Foyer

15:00 Uhr **Wallfahrtsmesse** *po polsku*

16:00 – 17:45 Uhr **Stille eucharistische Anbetung**
in der Krypta

18:00 Uhr **Wallfahrtsmesse** *in English* mit
Weihbischof Matthias Heinrich

Novene um Fürbitte und Heiligsprechung am Grab des sel. Bernhard Lichtenberg
5. bis 13. November 2022 täglich:
sonntags nach der 10-Uhr-Messe,
werktags nach der 18-Uhr-Messe
bzw. am 12. November nach der
21-Uhr-Messe

Heckerdamm 232 · 13627 Berlin

Verkehrsbindung:
U-Bahn Jakob-Kaiser-Platz · Bus M 21, 109 (Weltlinger Straße)
Fahrstuhl und Rollstuhlauffahrt vorhanden!



www.erzbistumberlin.de/lichtenberg

Pilgerseelsorge in Santiago de Compostela

Text und Fotos
von Gabriele Sych

Ankommen und erwartet werden

Sonnenaufgang am Cruz de Ferro auf dem Jakobsweg, wichtiger Ritualort auf dem Camino Francés. Ich habe gerade meine Steine abgelegt für meinen im Februar verstorbenen Kater. Vor dem Kapellchen treffe ich einen Deutschen: Klaus aus der Pfalz. Für mich ist es der 2. Tag, er ist schon über 500 Kilometer unterwegs. Ist in Saint Jean Pied de Port gestartet, pilgert aber jeden Tag nur 12 – 15 Kilometer. Es steht nicht gut um seine Gesundheit. Die Langsamkeit tut ihm gut, er kann jeden Ort und jeden Tag total genießen. Ich frage ihn nach dem Tattoo, das er auf dem Arm hat. „Wahrhaft leben“ steht dort. Ja, so geht das wirklich, denke ich mir. Das einzige, was er schade findet, ist, dass er die meisten Menschen nur kurz kennenlernt. Als typischer Pilger laufe auch ich 20 – 30 Kilometer am Tag.

In diesem Moment verspreche ich Klaus: „Wenn Du in Santiago ankommst, werde ich da sein, und Dich empfangen. Du wirst ankommen und erwartet werden.“ Das kann ich problemlos und verlässlich zusagen, denn ich bin in diesem Jahr Teil der deutschsprachigen Pilgerseelsorge in Santiago de Compostela und habe vom 1.8. – 19.8.22 meinen Einsatz. Die Pilgerseelsorge wird vom katholischen Auslandssekretariat der Deutschen Bischofskonferenz und der Diözese Rottenburg-Stuttgart organisiert. Jedes Team besteht aus einem Priester und zwei bis drei Laien.

Und so sieht unser Tagesablauf aus: Wir treffen uns um 7.30 Uhr im Innenhof der Hospedaria des Seminario Mayors von Santiago, dem San Martin Pinarío. Gemeinsam holen wir den Schlüssel für die Kirche San Fiz am Südportal der Kathedrale ab. Dabei passieren wir die in diesem



Kathedrale Santiago

Jahr geöffnete Heilige Pforte der Kathedrale, an der es in diesem Moment noch ganz leer ist. In der Mittagshitze werden hier lange Schlangen stehen.

Um 8 Uhr feiern wir die deutschsprachige Messe mit den anwesenden Pilgern. Besonderen Wert legen wir auf die gemeinsamen Fürbitten, bei denen jeder Pilger für alle die mit uns beten kann, die ihm besonders am Herzen liegen. In diesem Jahr beten wir zusätzlich gemeinsam für Frieden in der Ukraine. Am 9.8.22, dem 80. Todestag von Edith Stein, darf sogar ich statt Predigt diesen besonderen Tag würdigen. Ihr Satz: „Wer die Wahrheit sucht, der sucht Gott.“ Ist ein Satz, der besonders die Pilger berührt, die jeder für sich Suchende sind. Wenn Ministranten als Pilger

ankommen, diesmal war es ein 10-jähriges Mädchen und ein 18-jähriger junger Mann, dürfen sie mitministrieren. Auch die Lesung geben wir meist an die Pilger ab.

Nach der Messe geben wir die Kirchenschlüssel an das polnische Seelsorgeteam weiter. Einer von uns geht in die Kathedrale und macht vor der 9.30 Uhr Pilgermesse die erste Ansage unserer Angebote für die deutschsprachigen Pilger. Danach treffen wir uns zum Frühstück wieder in San Martin Pinario. Unser Priester bricht zu 10 Uhr in die Kathedrale auf, wo er bis zur 12.00 Uhr Pilgermesse das Sakrament der Versöhnung in deutscher Sprache erteilt, er wird aber auch englische und spanische Pilger hören. Die Laien brechen dann auf ins Pilgerzentrum, das ist der

Ort, wo die Pilger ihre Pilgerurkunde „Compostela“ ausgestellt bekommen. Dort im ersten Stock haben wir einen Raum, in dem wir „unsere“ Pilger betreuen können. Auf dem gleichen Flur wirken auch die Holländer, die Franzosen und die Engländer. So ist es ein vielsprachiges, freundschaftliches Miteinander der Teams und ich bin froh, dass ich neben Spanisch auch Englisch und Französisch spreche.

Um 11.20 Uhr bricht einer von uns, und das war meist ich, in die Kathedrale auf, um vor der 12-Uhr-Pilgermesse wieder die Ansage zu machen. Ich bleibe dann meist gleich da und feiere diese wunderbare Eucharistie mit, in der in diesem August oft auch das große Weihrauchfass, der Botafumeiro geschwungen wird. Großartig war der Gottesdienst an Maria Himmelfahrt, bei dem eine von Dudelsackspielern begleitete Prozession den Botafumeiro begleitete.

Am 9.8. wählte der Haupt-Zelebrant bewusst einen polnischen und einen deutschen Kozelebranten aus. Manchmal sammle ich auch in einem Kirchenschiff die Kollekte mit ein, wenn jemand aus dem lokalen Team ausfällt. Sehr freundlich werden wir auch von den Schwestern und den Security-Leu-



Cruz de Ferro

ten der Kathedrale unterstützt. Direkt nach der Messe stehen wir mit Plakaten an den beiden Seitenportalen der Kathedrale für die Fragen und Anliegen deutschsprachiger Pilger bereit. Anschließend gehen wir in San Martin Pinario Mittagessen und haben dann eine Pause bis 15.30 Uhr.

Unser Priester geht wieder in die Beichtkapelle und um 16 Uhr beginnt – wieder im Pilgerzentrum – eine Austauschrunde für die Pilger, wo sie von ihrem Weg erzählen und andere deutschsprachige Pilger kennenlernen können. Das ist meist sehr, sehr emotional, doch beson-

ders an dem Tag, an dem Klaus aus der Pfalz ankommt. Er hat es tatsächlich geschafft und erzählt uns von der Maus Frederick, vielleicht kennen Sie das Kinderbuch? Während die anderen Mäuse im Sommer Futter für den Magen sammeln, sammelt er Futter für die Seele. Klaus hat das für sich getan, damit er die schweren Zeiten seiner Krankheit besser aushalten kann. Er hat so viele Ausblicke, so viele Begegnungen, so viele Geschichten unterwegs gesammelt, an die er sich wird erinnern können. Und wer weiß, vielleicht hat Gott ihn unterwegs ja geheilt? In Santiago lässt er sich den Bart schneiden, ein Muscheltattoo stechen und bricht auf ans Meer – nach Finisterra.

Ab 17.30 Uhr setzt sich wieder einer von uns mit unserem Plakat ans Südportal der Kathedrale, um Menschen für den spirituellen Rundgang der Kathedrale, der inzwischen in den Kreuzgang der Kathedrale verlegt wurde. Die einzelnen Fassaden der Kathedrale st-

ellen dem Pilger viele Fragen zu seiner Ankunft, die wir ihnen zu ihrer persönlichen Reflektion nahebringen. Für mich formt die Kathedrale eine echte Heldenreise des Pilgers, von Muscheln, Schwertern und Sternen, mystischen Legenden, von Jakobus und Jesus, von Versuchung, Passion, Auferstehung und Heilsbotschaft. Viele Pilger haben mir anschließend gesagt, dass ihnen dieser Moment der Besinnung auf die geistige Seite des „Ankommen und erwartet werden“ am Grab des Apostels Jakobus ihrer Seele viel bedeutet hat.

Als ich am 19.8. nach meinem Einsatz selbst nach Finisterra aufbrache, begegne ich vor der Kathedrale wieder Klaus aus der Pfalz und wir umarmen uns glücklich zum Abschied und segnen einander. Er geht jetzt zur Messe nach San Fiz. Ich werde in Zukunft kürzere Etappen laufen.

Gabriele Sych



Pfarrsekretariat:

Renata Gulde und
Corinna Hoge-Viëtor
Tel.: +49 30 924 64 28
eMail: info@theresa-von-avila-berlin.de

Sprechzeiten

Mo: 8-12 Uhr
Di: 8-10 Uhr
Mi: 9-12 Uhr
DO: 14-17 Uhr

aktuelle Infos unter:

www.theresa-von-avila-berlin.de

Spendenkonto:

Pfarrrei Hl. Theresa von Avila
Berlin Nordost
PAX-Bank eG
IBAN - DE13 3706 0193
6002 0420 19
BIC - GENODED1PAX

Ihre Ansprechpartner

Katholische Pfarrei Hl. Theresa von Avila Berlin Nordost

Behaimstr. 39, 13086 Berlin
Tel.: +49 30 924 64 28; Fax: +49 30 924 54 18
eMail: info@theresa-von-avila-berlin.de

Leitender Pfarrer:

Norbert Pomplun
Tel.: +49 30 924 64 28
eMail: norbert.pomplun@erzbistumberlin.de

Verwaltungsleiterin in der Pfarrei:

Martina Schrammek
Tel.: +49 30 911 473 48
eMail: martina.schrammek@erzbistumberlin.de

Verwaltungsfachkraft

Edyta Neef
Tel.: +49 30 911 473 50
eMail: edyta.neef@theresa-von-avila-berlin.de

Kirchenvorstand:

St. Josef: Michael Gottschalk, Thomas Lamm, Luisa
Luft, Anja Voigt;
St. Georg: Marina Dodt, Stefan Fittkau, Heike
Ponemunski, Hans-Joachim Sauerwald;
Corpus Christi: Thomas Hinsch, Monika Kießig, Ludger
Montag, Olaf Sander;
Heilig Kreuz: Martin Hartmann, Mareen Hartmann;
Wolfgang Irmer, Stephan Runge;

weitere Mitglieder: Pfr. Norbert Pomplun KV-Vorsitze-
ner, Kaplan Bernhard Holl, Kaplan Stephan
Komischke, Pfarrvikar Olaf Polossek, Martina
Schrammek, Pater Jacinto Weizenmann; Scj Thomas
Brath

eMail: kirchenvorstand@theresa-von-avila-berlin.de

Pfarrei Heilige Theresa von Avila

Leitender Pfarrer: Bernd Krause, Behaimstr. 39, 13086 Berlin, Telefon +49 30 924 64 28

St. Maria Magdalena
Platanenstr. 20
13156 Berlin
Heilige Messe:
Sonntag, 11.00 Uhr

St. Josef
Behaimstr. 39
13086 Berlin
Heilige Messe:
Samstag, 18.00 Uhr
Sonntag, 10.00 Uhr

St. Georg
Kissingerstr. 33
13189 Berlin
Heilige Messe:
Sonntag, 09.30 Uhr

Mater Dolorosa

Katharinenstift
Greifswalder Str. 18A
10405 Berlin

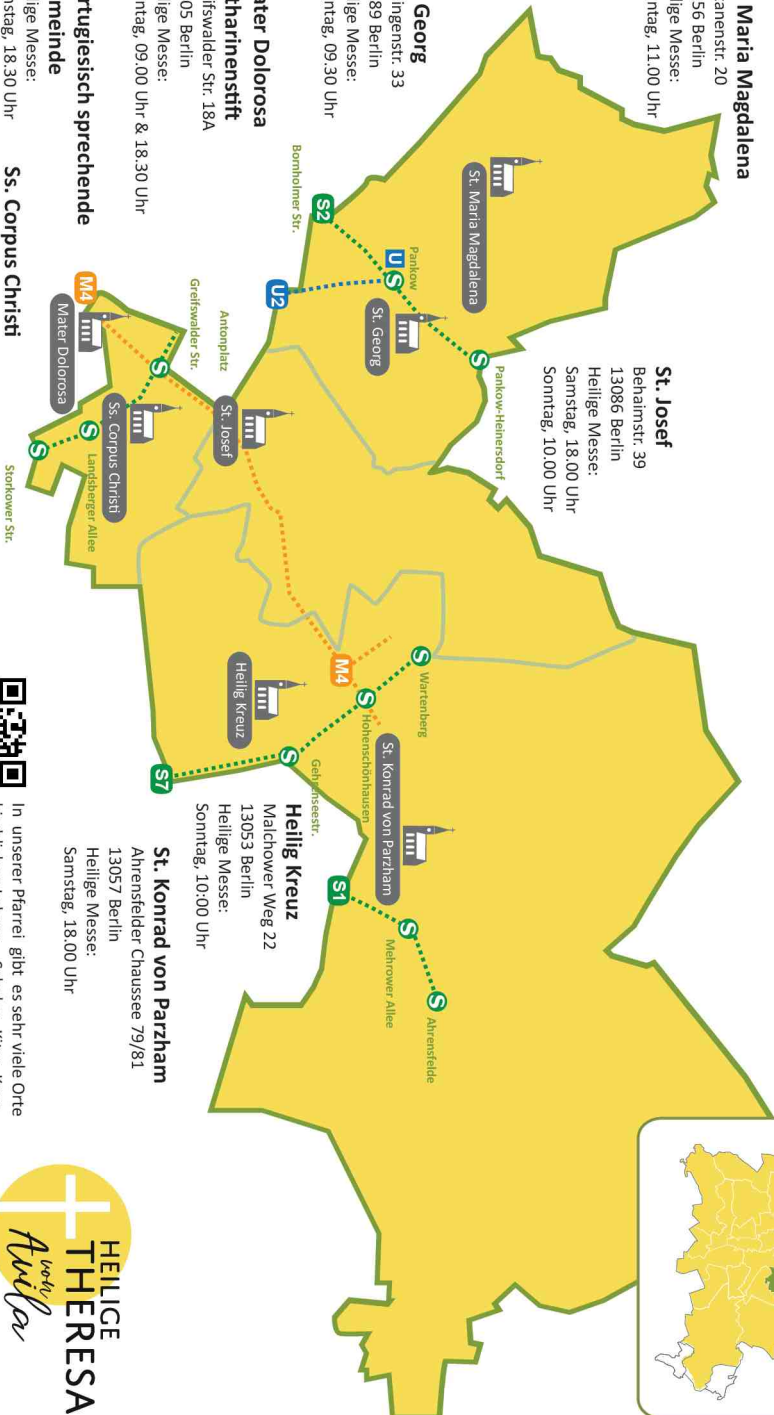
Heilige Messe:
Sonntag, 09.00 Uhr & 18.30 Uhr

**Portugiesisch sprechende
Gemeinde**

Heilige Messe:
Samstag, 18.30 Uhr
Sonntag, 11.00 Uhr

Ss. Corpus Christi
Conrad-Blenkle-Str. 64
10407 Berlin
Heilige Messe:
Sonntag, 10.30 Uhr

Vietnamesische Gemeinde
Heilige Messe:
Donnerstag, 18.00 Uhr



In unserer Pfarrei gibt es sehr viele Orte kirchlichen Lebens - Schulen, Kitas, Krankenhäuser, Caritas-Einrichtungen, etc. Sie finden sie unter:
www.theresa-von-avila-berlin.de





Ihre Ansprechpartner

Gemeinde

St. Josef - Berlin-Weißensee
Behaimstraße 39, 13086 Berlin
Tel.: +49 30 924 64 28
eMail: info@st-josef-weissensee.de
Internet: st-josef-weissensee.de

Pfarrer Norbert Pomplun

Tel.: +49 30 924 64 28
eMail: norbert.pomplun@erzbistumberlin.de

Sekretariat Corinna Hoge-Viëtor

Tel.: +49 30 924 64 28
eMail: info@theresa-von-avila-berlin.de

Gemeindereferentin:

Felicitas Probiesch
eMail: felicitas.probiesch@erzbistumberlin.de

Pastoralreferent, Krankenseelsorger

Harald Tux
Tel.: +49 30 911 473 45
eMail: harald.tux@erzbistumberlin.de

Jugendseelsorger

Kaplan Stephan Komischke
Tel.: +49 30 911 473 49
eMail: stephan.komischke@erzbistumberlin.de

Kindertagesstätte St. Josef

Leiterin Margarethe Gose
Tel.: +49 30 924 64 98
eMail: kontakt@kita-stjosef.de

Gemeinderat Ansprechpartner:

Manja Sondermann
Burkhard Kucklick
Stephan Komischke

St. Josef

Kirche St. Josef

Behaimstraße 39,
13086 Berlin-Weißensee

Sonntagsgottesdienste:

Samstag 18 Uhr
Sonntag 10 Uhr

Kapelle St. Joseph

Krankenhaus

Gartenstraße 1
13088 Berlin-Weißensee

Gottesdienst:

Samstag 16 Uhr

Gruppen & Kreise

Kinder

1./2. Klasse Mi 16:30 Uhr – Gemeinderäume

3./4. Klasse Do 16.30 Uhr – Gemeinderäume
Erstkommunionkurs

5./6. Klasse Mi 16.30 Uhr – Gemeinderäume

Jugend ab 8. Klasse Do 19:00 – 21:00 Uhr – Jugendkeller St. Josef
Stephan Komischke

Chöre

Gospelfamily Mo 18:30 Uhr – Pfarrsaal J. Thoms

Kirchenchor Mi 19:30 Uhr – Pfarrsaal T. Schmalenberg

Männerschola Mo 20:00 Uhr – großer Pfarrsaal R. Probiesch/J. Thoms

Ministranten am 08.10.; 19.11.; 10.12.2022

Bibelteilen Am 14.10.; 04.11.; 02.12.2022 um 19.45 Uhr – Pfarrsaal
oder Begegnungszentrum F. Probiesch

**Familien-
gottesdienst:** 25.09; 09.10.; 27.11.2022 um 10 Uhr

Kinderkirche: 16.10.; 20.11.2022



Ss. Corpus Christi

Kirche

Ss. Corpus Christi

Conrad-Blenkle-Str. 64,
10407 Berlin-Friedrichshain

Gottesdienst:

Sonntag 10.30 Uhr

Kirche Mater Dolorosa

Greifswalderstr. 18a,
10405 Berlin-Prenzlauer Berg

Gottesdienste:

Sonntag 9 Uhr

Sonntag 11 Uhr in portugiesischer Sprache

Sonntag 18:30 Uhr

Ihre Ansprechpartner

Gemeinde

Ss. Corpus Christi
Conrad-Blenkle-Str. 64, 10407 Berlin
Tel.: +49 30 423 02 00, Fax: +49 30 423 01 98
eMail: info@corpus-christi-berlin.de
Internet: corpus-christi-berlin.de

Sekretariat: Renata Gulde

Sprechzeit: Dienstag 8 - 12 Uhr

Pfarrvikar

Pater Jacinto Weizenmann scj
Tel.: +49 30 420 845 15
Mobil: +49 151 720 130 18
eMail: jacinto.weizenmann@erzbistumberlin.de

Pastoralreferent

Stefan Witt
Tel.: +49 30 420 815 18
eMail: stefan.witt@erzbistumberlin.de

Vietnamesische Gemeinde

Pfarrer Ha Do
Tel.: +49 30 921 06 1443
eMail: ttmv@cdtg-berlin.de

Portugiesisch sprechende Gemeinde

Pater Ricardo Diniz scj
eMail: ricardo.diniz@erzbistumberlin.de
Tel.: +49 30 261 16 76

Kindertagesstätte Ss. Corpus Christi:

Leiterin Frau Pentz
Tel.: +49 30 425 42 84
eMail: kita@corpus-christi-berlin.de

Gemeinderat Ansprechpartner:

Marlies Grosch (Vorsitzende)
Jonas Hoth
Pater Weizenmann

Aufgrund von Corona können sich Änderungen ergeben und Veranstaltungen nicht stattfinden.

Gruppenstunden

1./2. Klasse: Di 16.30-17.15 Uhr; felicitas.probiesch@erzbistumberlin.de

3./4. Klasse: Di 17.15-18.00 Uhr; stefan.witt@erzbistumberlin.de

Ministranten jeden 2. Samstag im Monat Jonas Hoth 0176 49717299

Kolping CC lt. Programm Herr M. Schenkel 425 41 57

Kolp. St. Gertrud lt. Programm Herr J. Hoefs 442 61 45

Seniorenkreise:

Di-Gruppe CC jeden 1. Dienstag im Monat,
14.30 Uhr Frau Andratschke 972 77 41

Do-Gruppe CC jeden 1. Do. im Monat, 8.30 Uhr Hl. Messe,
anschl. Beisammensein Frau Erler 0172-5623049

Rentnerkreis St.Gertrud jeden 2. Dienstag im Monat im Katharinenstift,
8.30 Uhr Hl. Messe, anschl. Agape und Programm

Lektoren, Gottesdienstbeauftragte und Küster

nach Absprache Herr N. Bursch 548 14 870

Kindermesskreis nach Absprache Felicitas Gierke erreichbar
über das Pfarrbüro (von CC)

Familientisch Termine lt. Vermeldungen Claudia Stein,
Andrea Westrich

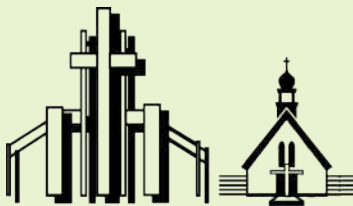
Chöre und Chorproben

Spatzenchor Dienstag 16.00 - 16.30 Uhr (Vorschule bis 3. Klasse)

Kinderchor Dienstag 16.00 - 17.00 Uhr (ab 4. Klasse)

Kirchenchor Dienstag 19.30 - 21.00 Uhr

Ihre Ansprechpartner



Heilig Kreuz

Kirche Heilig Kreuz

Malchower Weg 22-24
13053 Berlin-Hohenschön-
hausen

Gottesdienst:

Sonntag 10 Uhr

Kirche

St. Konrad v. Parzham

Ahrensfelder Chaussee 79-81
13057 Berlin-Falkenberg

Vorabendmesse:

Sonnabend 18 Uhr

Gemeinde

Heilig Kreuz

Malchower Weg 22/24, 13053 Berlin

Tel.: +49 30 986 395 53, Fax: +49 30 986 395 55

Internet: heiligkreuz-berlin.de

Sekretariat: Edyta Neef

Sprechzeit: Dienstag 12 - 15:30 Uhr

Kaplan

Bernhard Holl

eMail: bernhard.holl@erzbistumberlin.de

Tel.: +49 30 986 395 53

Kindertagesstätte St. Konrad:

Leiterin Claudia Schönau

Ahrensfelder Chaussee 79-81, 13057 Berlin

Tel.: +49 30 93 49 81 49

eMail: kita-st-konrad@heiligkreuz-berlin.de

Gemeinderat Ansprechpartner:

Susanne Runge

Rita Gottschalk

Bernhard Holl

Gruppen & Kreise

Der Liturgieausschuss, der Pfarrgemeinderat, der Kirchenvorstand, Familienkreise, die Gottesdienstbeauftragten und Lektoren treffen sich jeweils nach Absprache

Bitte auf die Vermeldungen und die Aushänge achten.

Sonntags-Café jeden Sonntag nach dem Gottesdienst -unter Einhaltung der Hygieneregeln

Kolpingsfamilie Montag 19 Uhr monatlich

Ökumenischer Chor Cantu Viva Montag 19 Uhr (HK-Kirche)

Seniorenkreise ü70 jeden 3. Dienstag 9:00 Uhr in SK
jeden 3. Donnerstag 9:00 Uhr in HK

Junge Erwachsene Donnerstag 19 Uhr SK

Jugendtreff Freitag ab 17 Uhr HK

Offener Familienkreis Freitag 19 Uhr monatl. SK

Gemeindekreis Freitag 20 Uhr monatl. HK

Gruppenstunden

1.-4. Klasse: Montag 16.30-17.15 Uhr in HK

5.-7. Klasse: Montag 17.30-18.30 Uhr in HK

Familiengottesdienste

Sonntags 10 Uhr in Heilig Kreuz

9. Oktober

13. November

11. Dezember



Kinderkirche

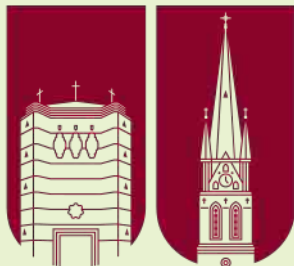
Krabbelalter bis erste Klasse

2. Oktober

6. November

4. Dezember

Ihre Ansprechpartner



St. Georg

Kirche St. Georg

Kissingenplatz 33,
13189 Berlin

Gottesdienst:

Sonntag, 9:30 Uhr

Kirche St. Maria Magdalena

Platanenstraße 20,
13156 Berlin

Gottesdienst:

Sonntag, 11 Uhr

Franziskanerkloster Berlin-Pankow

Wollankstr. 19, 13187 Berlin

Gottesdienst:

Sonntag, 10:30 Uhr im
Klostergarten

Gemeinde

St. Georg

Kissingenstraße 33, 13189 Berlin

Tel.: +49 30 47 29 073

eMail: pfarrbuero@st-georg-berlin.de

Internet: st-georg-berlin.de

Sekretariat: Corinna Hoge- Viëtor

Sprechzeit: Mittwoch 08:30 – 12:00 Uhr

Pfarrvikar:

Pfr. Olaf Polossek

Tel.: +49 176 48 84 00 64

eMail: pfarrer@st-georg-berlin.de

Gemeindereferentin:

Sophia Sorg

eMail: sophia.sorg@erzbistumberlin.de

Kindertagesstätte St. Georg

Leiterin Kathrin Kliem

Breite Straße 44, 13187 Berlin

Tel.: +49 30 47534477

eMail: kita-georg@st-georg-berlin.de

Kindertagesstätte St. Maria Magdalena

Leiter Johannes Mosler

Boris-Pasternak-Weg 16-20, 13156 Berlin

Tel.: +49 30 485 65 51; Fax: +49 30 43 73 76 66

eMail: kontakt@kita-st-maria-magdalena.de

Gemeinderat Ansprechpartner:

Pfarrer Olaf Polossek

Kathrin Schwarz

Petra Janke-Schmidt

Ursula Snay

kooptiert: Sophia Sorg

Gruppen & Kreise

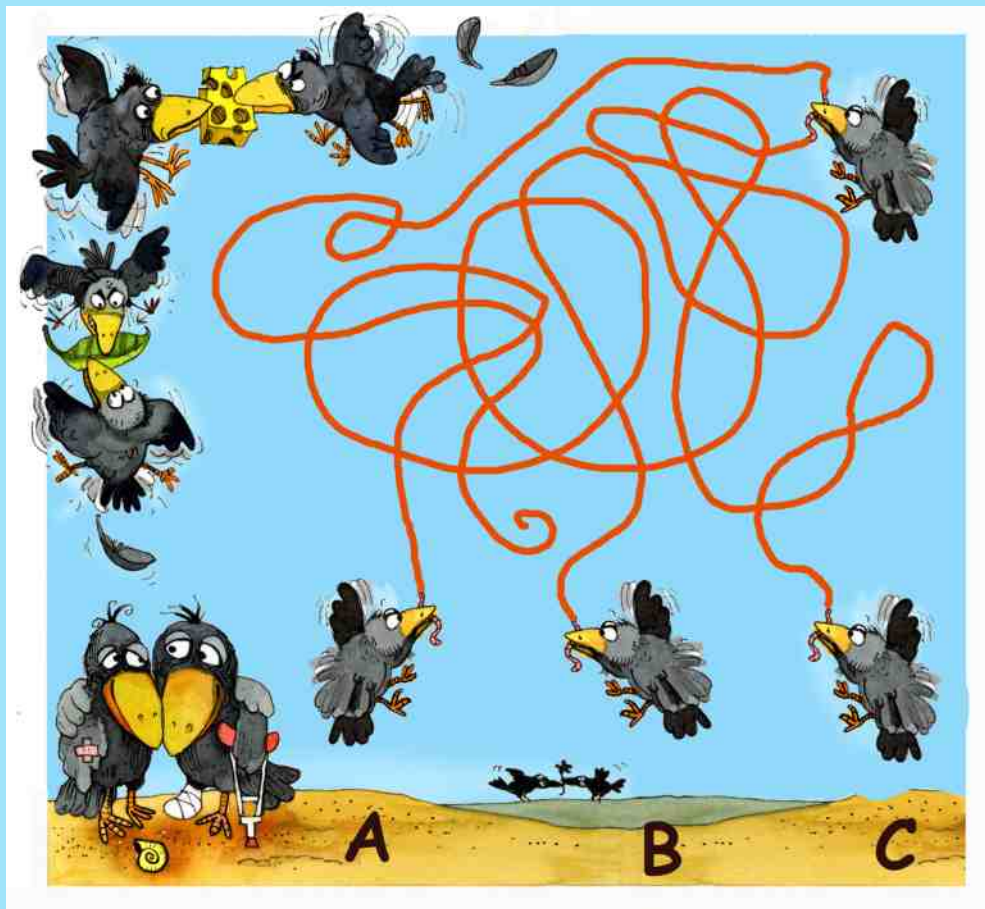
- Ministrant*innen Fr 17 – 18 Uhr in St. MM, einige Termine in St. G Helfendenrunde
- Jugend Do 19.30 – 21 Uhr in St. MM
N.N. und KjG Pfarrleitung
- Kinderchor
2 Gruppen Donnerstags 16 – 17.30 Uhr in St. MM
Spatzen (16-16.30 Uhr)
Schwalben (16.30 Uhr – 17.15 Uhr)
Patrik Lipa und Sophia Sorg
- Männerschola MELBA Mittwochs 19. – 19.45 Uhr in St. MM
(Mit Einem Lied Bete An) Wolfgang Marx; wolfgang_marx@arcor.de
- Kirchenchor St. MM Mittwochs 20.-21.30 Uhr in St. MM; Patrik Lipa
- Kirchenchor St. Georg Donnerstags 19.30-21.00 Uhr in St. Georg
Christina Hanke-Bleidorn; ch.h-b@gmx.de
- Kolpingsfamilie 2x im Monat am Dienstag in St. Georg; Veronika Fittkau
- Seniorenkreis St. MM 1. Dienstag im Monat Beginn m.d. Hl. Messe um 9 Uhr,
anschl. Treffen in St. MM
Pfarrer Polosseck/ Thomas Hellwig
- Seniorenkreis St. Georg 1. Mittwoch im Monat Beginn mit der Hl. Messe um
9 Uhr, anschl. Treffen in St. Georg; Thomas Hellwig
- Elisabethfrauen St.MM Treffen ca. 4xjährlich in St. MM; Pfarrer Polosseck
- Pfarrer Lenzel Seniorenkreis Treffen monatlich nach Plan in St. MM
(ehem. 55+) und auswärts; Christa Stiebitz
- Caritashelferkreis St. Georg Treffen ca. 4x im Jahr Pfarrer Polosseck
- „Offener Kreis“ 1x im Monat Montags im Pfarrsaal St. Georg
Ando Ribbeck /Karin Krug a.ribbeck@gmx.de
- Pfadfinder St. Georg
(Wölflinge) Wöchentlich Montags 17-18 Uhr in St. Georg
(Jungpfadfinder) Wöchentlich Mittwochs 17-18 Uhr in St. Georg
Franz Gladysz; FRANZ-GLADYSZ@POSTEO.DE

Der Herbst ist da!



Bilderrätsel

Die frechen Nebelkrähen streiten sich im Herbst im umgepflügten Acker um die letzten Würmer. Die Krähe oben im Bild hält das eine Ende eines superlangen Wurmes im Schnabel. Welche der drei anderen Frechdackse zieht am anderen Ende?



Und zum Abschluss noch eine herbstliche Scherzfrage:

Du hast 4 Äpfel in einer Hand und nochmal 4 Äpfel in der anderen Hand. Was hast du dann?

Antwort: Sehr große Hände!